Charles SCHEER (1871-1936),

Abgeordneter des Departements Haut-Rhin (1919-1929) Auszüge aus der Rede in der Abgeordnetenkammer.

am 12. Dezember 1921

"Zwei Jahre lang haben die Abgeordneten aus Elsass und Lothringen in dieser Versammlung eine Haltung des respektvollen Schweigens eingenommen... Wir hätten gerne in dieser Haltung verharrt... Es ist uns nicht mehr möglich zu schweigen... Denn es besteht die Gefahr, dass es zu Missverständnissen zwischen unseren Brüdern im Inneren und uns kommt... Wir sehen heute, wie improvisierte Ärzte ins Elsass kommen und das Thermometer an unsere Bevölkerung anlegen, um die nationale Temperatur zu messen, dann kehren sie nach Paris zurück, um der Öffentlichkeit ihre Eindrücke in (übertriebenen) Artikeln anzuvertrauen...

Darin ist von der elsässischen Malaise die Rede. Ich möchte mich dazu erklären.

Das elsässische Unbehagen ist in erster Linie eine Form des allgemeinen Unbehagens...das bei uns wie in Frankreich besteht und die Mentalität unserer Bevölkerung beeinflusst..... Was dem elsässischen Malaise eigen ist, ...ist die Sorge der Elsässer um ihre Zukunft und ihre Interessen infolge der Einführung der französischen Gesetzgebung ...

Um mich verständlich zu machen, möchte ich die verschiedenen Klassen unserer Bevölkerung Revue passieren lassen.

Nehmen wir zunächst die Arbeiter. Wir haben die Sozialversicherungen. In allen Zeitungsartikeln heißt es, dass wir eine schnelle Assimilation brauchen. Heißt das, dass die Gesetzgebung, die wir haben, abgeschafft werden muss?..... Was wird dann aus ihren Sozialversicherungen?

Nehmen Sie unsere Eisenbahner... Werden ihre Rechte gewahrt... wenn wir diese Assimilation durchführen?

Nehmen Sie den Bauern, unsere Tabakbauern ... Wie wird ihre Situation bei einer Rückkehr zu Frankreich an dem Tag aussehen, an dem das Tabakmonopol eingeführt wird?

Nehmen Sie die Weinbauern: An dem Tag, an dem im Elsass das Weinhandelsregime, wie es im Inland besteht, eingeführt wird, werden unsere Weinbauern ruiniert sein.

Gehen wir ein wenig die soziale Leiter hinauf und nehmen wir die Händler, die Industriellen. Ihr Handel war auf das rechte Rheinufer ausgerichtet. Wir sind froh, dass die Friedensverhandler Elsass-Lothringen für eine gewisse Zeit Rechte vorbehalten haben. Aber es wird ein Zeitpunkt kommen, an dem sich die Rheingrenze für sie schließt.... Wie werden wir dann unseren Handel auf das Innere Frankreichs ausrichten können? Sorge bemächtigte sich ihrer...

(Dann wird noch von Apothekern, Richtern und Anwälten gesprochen...)....

Vor allem in der Welt der Beamten herrscht große Besorgnis ... Es gibt eine Art systematische Tendenz, die den elsässischen Beamten den Zugang zu höheren Ämtern verwehrt... sie haben das Gefühl, dass man ihnen gegenüber trotzig ist, und dagegen protestieren sie... Es wird auch darüber gesprochen, alle elsässischen Beamten zu einem Aufenthalt in Frankreich zu zwingen... Ich bin zwar damit einverstanden, dass man alle Anstrengungen unternimmt, um ihnen einen Aufenthalt im Land zu ermöglichen, aber ich werde mich mit aller Kraft dagegen wehren, dass man sie dazu zwingt. Sollte Frankreich für sie wirklich zu einem Land des Exils werden? Das würde sie nicht dazu bringen, Frankreich zu lieben; im Gegenteil, sie würden mit Verbitterung im Herzen zurückkehren...

(und dann...) Es gibt eine ganze Reihe von Institutionen und Organisationen, die an dem Tag fallen würden, an dem man schlicht und einfach die französische Gesetzgebung einführt: zum Beispiel die Einrichtung des Grundbuchs, die Schulpflicht bis zum Alter von 1? Jahren, die Erziehung moralisch verlassener Kinder...

Darüber hinaus gibt es , vor allem, die Frage unserer Gemeindeautonomie. Die Gemeindegesetzgebung unterscheidet sich sehr von der des Landesinneren... Unsere großen Städte haben viel für die Hygiene, die Schulen und das Sozialwesen getan...

Es wäre auch angebracht, in wenigen Worten auf das Problem der Religionen und das Schulproblem einzugehen... Es wird eine Zeit kommen, in der wir diese beiden ernsten Fragen nach sorgfältiger Vorbereitung diskutieren werden. Dann werden wir auf unseren Posten sein ...

(Es folgen Fragen zur allzu überstürzten Abschaffung des Generalkommissariats...) Wir sollten nicht damit beginnen, das Gute bei uns abzuschaffen, um es später in Frankreich einzuführen!

Neben diesen Fragen gibt es auch eine Reihe von speziellen Beschwerden, die die Ursache für das Unbehagen im Elsass sind; ich möchte von der Verwaltung sprechen... Ich bin weit davon entfernt, zu behaupten, dass die Beamten, die aus dem Inland gekommen sind, Kritik verdienen... Was ich kritisiere, sind nicht die Menschen, sondern eine bestimmte Methode... Wenn man in ein Büro kommt, wird man sehr gut empfangen... Aber wenn man eine Frage stellt, bekommt man nie eine Antwort. Vielleicht", sagt man Ihnen, "wir werden sehen". Nach einiger Zeit kommt die Antwort: "Es tut uns leid, dass wir Ihre Anfrage nicht weiterverfolgen konnten". Es ist uns tausendmal lieber, wenn ein Beamter klar sagt: "Was Sie beantragen, kann nicht bewilligt werden", als dieses ewige "vielleicht", das eine schnell enttäuschte Hoffnung weckt.

Erlauben Sie mir, Ihnen noch einige Seiten der elsässischen Mentalität zu erklären, die Ihnen etwas merkwürdig vorkommen. Das Nationalgefühl ist ein natürliches Gefühl. Man liebt das Land, in dem man geboren wurde. Es ist sehr selten, dass der Mensch dazu aufgefordert wird, sich für eine Nation zu entscheiden. In dieser Situation befindet sich jedoch der Elsässer-Lothringer..... Sein patriotisches Gefühl wurde zum Gefühl der Liebe für das Land, in dem er geboren wurde. Das hat ihn vor der germanischen Umklammerung gerettet.

48 Jahre lang haben wir unseren Landsleuten nichts anderes erzählt als: "Das Elsass den Elsässern!". Meine Herren, glauben Sie, dass sie dies nach drei Jahren bereits vergessen haben könnten? Glauben Sie nicht, dass eine gewisse Zeit erforderlich ist, um diese Geisteshaltung umzuwandeln?

Der Autonomismus, der den Elsässern oft vorgeworfen wird, ist - von seltenen Ausnahmen abgesehen - nichts Politisches, sondern ein psychologisches Element, ein Gefühl. Nachdem das Elsass von seiner Geschichte tief bewegt wurde, braucht es einen Moment der Besinnung, um sich selbst zu finden.

Ist es nicht außergewöhnlich, dass ein Volk, das einen germanischen Dialekt spricht und 50 Jahre lang alle Erleichterungen der Sprache gehabt hätte, um sich an Deutschland zu assimilieren, und zwar genau zu dem Zeitpunkt, als Deutschland einen außergewöhnlichen wirtschaftlichen Aufschwung erlebte, ist es nicht etwas Wunderbares, dass dieses Volk dennoch immer die Sehnsucht nach Frankreich hatte?

Die Politik, von der ich hoffe, dass sie im Elsass verfolgt wird?

= Dass sie eine Politik des Vertrauens ist. Ich muss gestehen, dass wir sehr oft das Gefühl hatten, dass dies nicht die Politik war, die im Elsass verfolgt wurde, sondern nur ein bedingtes Vertrauen unter Inventarvorbehalt... Diese ständigen Nachforschungen, ob man nicht im Leben von diesem oder jenem ein Zugeständnis an Deutschland oder ein Wort, das er gesagt haben soll, wiederfinden könnte, sind ein wahres Unglück und halten diejenigen fern, die nach Frankreich kommen wollen!

... Lassen Sie die Elsässer an der Regierungsarbeit teilhaben, und Sie werden bald die Ergebnisse sehen. Man liebt immer das, wofür man arbeitet. Sie können auf ihre volle Hingabe zählen.

= Ich fordere auch eine Politik der Geduld ... Diese Artikel, die unaufhörlich alle elsässischen Probleme aufwühlen, sind eine große Gefahr. Die Elsässer müssen spüren, dass Frankreich sich der elsässischen Herzen so sicher ist, dass es bei der äußeren Assimilation langsam vorgehen kann, dass es alle Reformen, die es bei uns zu machen gäbe, in Ruhe studieren kann, und dass es nicht notwendig ist, alles zu überstürzen...

= Schließlich fordere ich eine Politik der Entschlossenheit. Ich, der ich ein Anhänger der sanften Methoden bin, dass man gegenüber den Elementen, die ein Interesse daran haben, diese ruhige Entwicklung des Elsass zu stören, indem sie die Fehler, die die Regierung macht, ausnutzen, ... um Misstrauen in die Herzen meiner Landsleute zu säen, standhaft sein muss.

Ich möchte mit folgenden Worten schließen:
"Das Elsass ist französisch! Haben Sie Vertrauen in sie!
Sie werden sehen, dass es den Teil seiner Mentalität, seines Genies geben kann, der das gesamte Vaterland nur bereichern wird".

Charles SCHEER, 1871 in Straßburg geboren, wurde Pfarrer in Mulhouse. Während der letzten Jahre des Konflikts von 1914-18 wurde er wegen seiner bezeugten Verbundenheit mit Frankreich nach Ostpreußen und später nach Göttingen verbannt. Nach seiner Rückkehr wurde er zum Abgeordneten des Departements Haut-Rhin gewählt (1919 - 1929). Seine Rede, die er am 12. Dezember 1921 in der Abgeordnetenkammer hielt, war in allen Gemeinden Frankreichs ausgehängt worden. Nach seiner Tätigkeit als Pastor wurde er

Professor an der protestantischen Theologischen Fakultät in Straßburg. Dort starb er 1936